

Das **Benedictus** beginnt solistisch, umwoben von einer mit der Orgel gespielten Oboenstimme quasi als Duett. Der anschließende Chorsatz wiederholt die Melodie der Solostimme und intensiviert die Harmonisation, während die Orgel im Flöten-Arpeggio stützende Funktion erhält. Im „Hosanna in excelsis“ kehren die Fanfarenklänge und der hymnische Gesang zurück.

Das **Agnus Dei** wird durch ein Vorspiel eingeleitet, wobei eine Liedzeile des Liboriliedes in der Mittelstimme erklingt, kontrapunktiert von einer bewegten zweiten Melodie, quasi als „Cello-Solo“ im Pedal ausgeführt.

Im Einsatz des Chores zitiert der Sopran eben diese Liedzeile. Dann folgt wiederum ein Zwischenspiel als transponierte Wiederholung des Vorspiels und der Chor stimmt in die zweite Anrufung des „Agnus Dei“ ein. Im „Miserere“ scheint wiederum im Sopran und den „Chimes“ (Glocken) das Motiv der Liedzeile auf, ehe zum dritten Mal eine Transposition des Vorspiels das dritte „Agnus Dei“ einleitet. Im abschließenden „Dona nobis pacem“ erklingt dann hymnisch und feierlich getragen im Sopran die vollständige Melodie des Liboriliedes und beendet die Komposition mit der eindringlichen Bitte um Frieden.

Möge diese Musik, welche von Herzen kommt, auch wieder zu Herzen gehen.

Der Paderborner Domchor



steht in der jahrhundertalten Sängertradition der Bischofskirche zu Paderborn, die sich zurückverfolgen lässt bis in die Zeit des Bischofs Hathumar (806–815).

Im Jahr 2014 konnte der Chor auf sein 125-jähriges Bestehen in seiner heutigen Gestalt als gemischter Knabenchor zurückblicken. Bereits in seinen ersten Jahren seines Bestehens erwarb sich der Chor den Ruf, zu den vornehmsten Cathedralchören Deutschlands zu zählen. Domkapellmeister Thomas Berning, der den Chor seit 2007 leitet, ist erst der achte Dirigent des Chores..

In der Tradition des Chores nehmen der Gregorianische Choral und die klassische Vokalpolyphonie mit Messen und Motetten von Palestrina und Orlando di Lasso einen besonderen Platz ein.

Nach wie vor ist die Gestaltung der festlichen Liturgie im Dom das Hauptanliegen des Chores. An allen Festtagen und zahlreichen Sonntagen ist er in den Pontifikal- und Kapitelsämtern mit Messvertonungen und Motetten aller Epochen zu hören.

Regelmäßig konzertiert der Paderborner Domchor im Hohen Dom und auf Konzertfahrten in bedeutenden Kirchen Deutschlands. Reisen führten den Chor u.a. mehrfach nach Rom, nach Malta, Kanada und in zahlreiche deutsche Bischofskirchen. Zur Zeit singen ca. 120 Jungen und 30 Herrenstimmen in den verschiedenen Chorgruppen. Der Konzertchor besteht in der Regel aus ca. 70 Sängern.

Höhepunkte des Jahres 2015 waren neben der Teilnahme am Deutschen Chorfestival Pueri Cantores in Trier die Uraufführung der „Missa festiva in honorem Sti. Liborii“ von Wolfgang Seifen am Fest des heiligen Liborius und eine 10-tägige Konzertreise in die USA mit Stationen in New York, Washington und Atlanta.

Domorganist Tobias Aehlig

in Berlin geboren, studierte er Kirchenmusik (A-Diplom), Orgel und Orgelimprovisation an der Universität der Künste in Berlin. Zu seinen prägenden Lehrern zählten Prof. Leo van Doeselaar - und Prof. Wolfgang Seifen. 2011 gewann er den 1. Preis und den



Publikumspreis beim Internationalen Wettbewerb für Orgelimprovisation in Schwäbisch Gmünd. Nach verschiedenen Stationen als Organist, Chor- und Orchesterleiter wirkte Tobias Aehlig von 2008 bis 2013 als Dekanatskirchenmusiker in Iserlohn. Seit Oktober 2013 ist er Domorganist am Hohen Dom zu Paderborn und künstlerischer Leiter der Internationalen Orgelkonzerte. Neben seiner Arbeit in Paderborn ist er als Solist und gemeinsam mit namhaften Ensembles und Chören (Kammerakademie Potsdam, Dresdner Kammerchor, Amadeus Guitar Duo, Blechbläser der Berliner Philharmoniker, Konzerthausorchester Berlin u. a.) unterwegs.

Missa festiva in honorem Sti. Liborii

(Wolfgang Seifen, 2015)

Paderborner Domchor

Freitag 6. Mai 2016 | 20 Uhr

Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche

Chorwerke von Orlando di Lasso, G. P. da Palestrina, Gregor Aichinger u. a.

- Paderborner Domchor
- Domorganist Tobias Aehlig, Paderborn
- Leitung: Thomas Berning

Eintritt frei – Spende erbeten

Konzert des Paderborner Domchores

Freitag, 6. Mai, 20 Uhr, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Berlin

„Sei gegrüßet, o Libori“ – Musik zur Verehrung des heiligen Liborius († 397)

PROGRAMM

Gustav Schauerte

1871–1945

Orlando di Lasso

1532–1594

Gregorianisch

Giovani Pierluigi da Palestrina

1525–1594

Hubert Göbel

1906–1981

Jehan Alain

1911–1940

Thomas Berning

*1966

Wolfgang Seifen

*1962

Exaltavi electum

Introitus zum Fest des Hlg. Liborius (22.7.)

„Jesu corona mentium“

Libori-Hymnus zur Erhebung der Reliquien

„Jubilate Deo“

Alleluja

aus der Festmesse zum hl. Liborius

„Sicut cervus desiderat“

„Franciae quondam“

Hymnus der Libori-Vesper

Deuxième Fantaisie

für Orgel

„Sei gegrüßet, o Libori“

Chorsatz über das Paderborner Libori-Lied

Missa festiva

in honorem Sti. Liborii (2015)

Kyrie

Gloria

Sanctus – Benedictus

Agnus Dei

Ausführende

Domorganist Tobias Aehlig (Paderborn), Orgel
Paderborner Domchor

Leitung: Domkapellmeister Thomas Berning

Libori und Paderborn

Jedes Jahr ist Paderborn Schauplatz eines der größten und ältesten Volks- und Heiligenfeste Deutschlands: „Libori“, das Fest zu Ehren des Stadt-, Bistums- und Dompatrions Liborius.

1,7 Millionen Menschen aus Nah und Fern zieht es jährlich zu diesem Fest nach Paderborn.

Liborius war im 4. Jahrhundert Bischof von Le Mans in Frankreich. Im Jahre 836 schickte Paderborns zweiter Bischof Badurad (815–862) eine Gesandtschaft nach Le Mans mit der Bitte, ihm die Reliquien eines Heiligen zu überlassen. Durch sie erhoffte er sich eine Stärkung des noch jungen Christentums im Paderborner Land. Schweren Herzens gaben die Bürger von Le Mans die Gebeine ihres geliebten Schutzpatrons Liborius her. Gleichzeitig wurde zwischen den Kirchen von Le Mans und Paderborn ein „Liebesbund ewiger Bruderschaft“ geschlossen, der bis heute Bestand hat und sich in wechselseitigen Besuchen von Bischöfen, Geistlichen und Gläubigen niederschlägt. Bei der Überführung der Gebeine nach Paderborn sollen zahlreiche Wunder geschehen sein. Heute ruhen sie das Jahr über in einem Holzschrein unter dem Altar der Domkrypta.

Die Libori-Feierlichkeiten beginnen am Samstag nach dem 23. Juli, dem Festtag des Paderborner Patrons. Die Reliquientruhe wird in den goldenen Schrein aus dem 17. Jahrhundert gesetzt und feierlich in den Dom erhoben. Am Sonntag schließen sich ein festliches Pontifikalamt und eine Prozession durch die Stadt an. Der Libori-Tusch und die bekannten Libori-Lieder sorgen bei den Besuchern regelmäßig für Gänsehaut.

Mit der Erhebung der Reliquien beginnen nicht nur eine Festwoche des Glaubens mit zahlreichen Gottesdiensten, sondern auch die Kirmes und eine Reihe kultureller Veranstaltungen.

Liturgische Höhepunkte sind in diesen Tagen die Erhebung der Gebeine des Heiligen und die anschließende Vesper zu Beginn der Festtage und das Pontifikalamt am 1. Libori-Sonntag.

Die Musik zum Liborifest

Für die lateinische Vesper, die ihre alte Form mit fünf Psalmen bewahrt hat, hat sich ein musikalischer Stückekanon aus Falsibordon-Psalmen und Hymnen herausgebildet, der seit Jahrzehnten unverändert erklingt.

Im Pontifikalamt am Sonntag singt der Domchor ein lateinisches Messordinarium, meist aus der Tradition der Wiener Klassik.

Komposition Missa festiva

Zum 125-jährigen Bestehen des Domchores in seiner heutigen Form als vierstimmiger Knabenchor, das im Jahr 2014 gefeiert wurde, vergab das Metropolitankapitel den Auftrag zur Komposition eines Messordinariums für Chor und Orgel an Prof. Wolfgang Seifen, das im Pontifikalamt am Libori-Sonntag 2015 zur Uraufführung kam.

Zur Komposition schreibt der Komponist:

Die **Missa festiva** „In Honorem Sancti Liborii“ entstand als Auftragskomposition des Metropolitankapitels der Hohen Domkirche in Paderborn anlässlich des Domchorjubiläums 2014. Die Uraufführung fand im Rahmen eines Pontifikalamtes zum Liborifest am Sonntag, den 26. Juli 2015 im Paderborner Dom statt. Die Komposition beinhaltet die lateinischen Ordinarientexte der hl. Messe und verarbeitet das im Erzbistum Paderborn allseits bekannte und beliebte Liborilied. Somit greift das Werk die im 16. Jahrhundert aufkommende Technik der sogenannten „Parodie-Messe“ auf, in welcher Motive geistlicher und sogar profaner Melodien als Impulsgeber dienen. Eine Besonderheit dürfte sein, dass der Orgelsatz speziell auf die große Orgelanlage der Paderborner Kathedrale ausgerichtet ist und einen konzertanten Charakter aufweist, also als gleichwertiger Partner zum Chor angelegt ist.

Das **Kyrie** ist in alter Tradition kontrapunktisch angelegt und umfasst drei Themen, welche in der letzten Anrufung gleichzeitig erklingen. Hiermit wird auch der theologische Begriff der „Trinität“ musikalisch ausgedrückt.

Das **Gloria** ist als „Jubelgesang“ konzipiert und endet mit einer Fuge, ganz nach dem klassischen Vorbild der alten Meister. In das „Amen“ schwingt dann auch wieder das von der Orgel intonierte Initium des Liboriliedes mit.

Das sphärisch eingeleitete **Sanctus** erhält im weiteren Verlauf seinen schwungvollen Charakter durch den 6/8 Takt und mündet in ein hymnisch anmutendes „Dominus Deus Sabaoth“. Im „Pleni sunt coeli et terra“ kehrt der Schwung des 6/8 Taktes zurück, bevor sich dann das „Hosanna“, fanfarenartig eingeleitet, wieder in hymnischer Pracht entfaltet.